Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 34

Artikel: Bekehrt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456639

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich pflückte mein kleines Töchterchen Heidy Beeren aller Art in unserm Landgut und wurde dabei von den Brehmen (Bremsen) arg gestochen. Andern Tags kratzte es sich immer noch und meinte plötzlich: „Du Mamma, ich glaube ich habe Brehmstierleben am Bauch!"

*

Nur die Ruhe macht es

Drei Juden spielen Karten. Während des Spiels kommt in schnellem Tempo ein Knabe — der Lehrling eines der Spielenden — und spricht zu seinem Chef: „Herr Rosenthal, soeben habe ich gesehen, wie Ihre Frau sich mit dem Prokuristen umarmt hat."

Rosenthal: „Meine Herren, für mich die letzten drei Runden."

Das Spiel hört auf, Herr Rosenthal verschwindet, kommt aber in wenigen Minuten zurück, und auf die Frage, was eigentlich geschehen ist, antwortet er kaltblütig:

„Was geht mich die ganze Geschichte an; es war gar nicht der Prokurist, sondern ein ganz fremder Herr." M. K.

*

Unterschiede

Der Unterschied zwischen einer Petrollampe und einem modernen Menschen besteht darin, daß die Lampe erlischt, wenn ihr Oel aufgezehrt ist, während ein moderner Mensch nie aufhören wird, über Dinge zu reden, von denen er längst nichts mehr versteht.

*

Der Unterschied zwischen einem gebildeten Deutschen und einem gebildeten Franzosen ist folgender:

Wenn man den Deutschen französisch anspricht, so wird er französisch antworten. Wenn ich aber einen Franzosen deutsch anrede, so wird er mir Französisch antworten. Izaak

*

Kaufmännischer Stil

Prinzipal (zu einem eben eintretenden Commis, der am Abend vorher stark gezecht hat):

„Aber mein Gott, Herr Rübel, schon so früh bezecht?"

Commis: „O nein, das ist nur noch ein Saldovortrag von gestern Abend."

*

Höchste Frechheit

Herr: „Johann, mein Portwein wird ja so schnell alle?"

Diener: „Natürlich, wenn der Herr halt auch mittrinkt!"

Der Pagode

Auf einer Kommode
Aus der Biedermeyermode
Stand ganz gelb und marode
Ein Porzellanpagode.
Der mit dem Kopf wippte,
Wenn man dran tippte.
Doch er hatte schon lang nicht gewippt mehr,
Denn er war schon ganz staubig. [glaub ich

Da kam mal ein kleiner Bube
In die Biedermeyerstube
Und sah den gelben maroden
Porzellanpagoden.
Doch wie er mit dem Finger dran tippte
Und der mit dem Kopfe wippte,
Da bekam der Bub einen Schreck
Und lief weg . . . .

Doch der Pagodenmann, der brave,
Gestört aus seinem langen Schlafe,
Der wackelte wie ein Glockenschwengel
Und schimpfte: „So ein infamer Bengel,
So ein frecher!"

Schon wurde sein Nicken schwächer [rierte,
Und als endlich der Kopf nur noch leise vibBesann er sich etwas und philosophierte:
„Wenn die Menschen tippen,
Müssen wir wippen,
Ganz gleich ob wir alt sind oder marode,
Das bringt der Beruf so mit als Pagode."

So sprach er. Doch über der Kommode
Aus der Biedermeyermode
Hingen in ovalen Rahmen
Biedermeyerdamen.
Die lachten über den gelben bösen
Porzellanchinesen.
Und sprachen: Was ärgerst du dich, Pagode,
Das war doch ne niedliche Episode?!

Nur eine liebäugelte verstohlen
Mit dem Porzellanmongolen.
„Bei mir hat ein Bub auch mal angetippt
Und mein Herzchen hat ihm gleich zugewippt,
Doch kaum hatte er dann erreicht seinen
Da lief er auch weg. [Zweck
Für ihn war ich auch nur eine Episode
Genau wie du, Porzellanpagode."

Jener blickte nur wütend auf den Boden,
Und dachte: „Halts Maul, ihr Idioten."

Da meinten die Damen
In den ovalen Rahmen:
„Dann lassen wir ihn eben weiterbösen
Den dummen Chinesen!"

Jener antwortete mit einem mongolischen
Sprichwort, einem saftig-symbolischen.
Das kann ich Ihnen leider nicht übersetzen
Ohne Ihr feineres Empfinden zu verletzen.
Mir selbst übersetzte es mal ein Berlina
Professor, der war lange Zeit dort in China.

Dr. Allos

Vergleich

Die Garbe ist das Bild moderner Dichterei:
Ihr kleinster Teil ist Korn, ihr größter Stroh und Spreu! G. G.

Briefkasten

Aarau. Die Gemeindeverwaltung Aarau teilt in ihren Bekanntmachungen vom 31. Juli das Programm der Bundesfeier mit und gestattet sich, im engsten Anschluß daran, folgendes bekannt zu geben: Bezug der 3. Steuerrate am 1. August 1923. Kassastunden: Vormittags 8—12 und nachm. 2—5 Uhr. — Das ist doch bimeid eine praktische Art der Mitteilungen. Wenn ein Tag im Jahr Gelegenheit zu patriotischer Willensäußerung bietet, dann sicher der 1. August. Und warum soll man seinen Patriotismus nicht dadurch bekunden, daß man an diesem Tage die dritte Steuerrate zahlt? Die meisten unserer lieben Miteidgenossen werden zwar am 1. August nach wie vor lieber einige Flaschen guten Weines trinken. Aber auch für die anders gearteten muß etwas geboten sein. Die geschäftstüchtige Art, in der die Stadtverwaltung Aarau an die Steuerzahlung erinnert, verdient in den kommenden Jahren entschieden Nachahmung. Besten Dank und Grüezi.

Wil. Wir haben davon Notiz genommen, daß in Ihrem Lokalblatte vom 21. Juli die Handänderungen mit den Predigten ins Handgemenge gekommen sind. Das kommt in den besten Familien und Tageszeitungen vor. Die Hauptsache bleibt, daß der Herr Pfarrer sich durch solche Irrtümer nicht aus dem Konzept bringen läßt.

Bekehrt

Hans Heinrich haßte alle Feste
zusammt mit ihrem Publikum
und ging mit einer stolzen Geste
im Bogen weit um sie herum.

Vor allem konnt' er nie verzeihen,
wie man den Sonntag, pulvertoll,
mit lauten Scheibenschießereien
und ähnlichem vertreiben soll.

Doch plötzlich ändert er die Meinung.
Er nimmt's Gewehr und wandert mit,
was übrigens in die Erscheinung
wie ein modernes Märchen tritt.

Die Freunde sehen dem mit Lachen
und etwas Schadenfreude zu:
„Was machst Du denn für neue Sachen
du heimlichfeißer Schlingel, Du?"

Er aber sagt: Ich will gestehen,
was mich zu diesem Fest geführt,
Ihr sollt mit eignen Augen sehen
was meinen Eifer angeschürt:

Ich kann nicht mehr zu Hause bleiben.
Es zieht mich hin, seitdem ich weiß:
Als schönste Gabe aller Scheiben
winkt heut zumeist ein Turmac-Preis.